Man sieht, nicht die Technik alleine macht ein gutes Bild aus:

Es kommt auf das Auge und Können des Fotografen bzw. Gestalters an.

Auf den nächsten Seiten geht es konkret darum,

- was ein gutes, (werbe)wirksames Bild ausmacht
- auf welche Dinge Sie achten sollten um (noch) bessere Bilder zu gestalten
- wie Sie gute Abbildungen einkaufen und was dabei zu beachten ist

Sie werden auch von Band 4 dieser Leitfadenreihe „Das 1x1 der guten Gestaltung“ profitieren, vorausgesetzt Sie möchten noch tiefer einsteigen.

Was macht ein gutes Foto aus?

Im Folgenden einige Dinge, die Sie wissen und beachten sollten – egal ob Sie Fotos bewerten, aussuchen oder ob Sie selbst fotografieren. Bewusst haben wir bei den Bildbeispielen wenig „perfekte“ Fotos ausgewählt. Das entspricht dem Alltag eines Gestalters.

Aufmerksamkeitsfokus:

Menschen reagieren am stärksten auf Augen. Das ist unser „wildes“ entwicklungsgeschichtliches Erbe. Unsere Aufmerksamkeit wird von Augen förmlich angezogen. Die Augen- und Gesichtsmimik nutzen wir zu unserer „Freund-Feind-Kennung“. Das geschieht in einem Sekundenbruchteil. So fesseln Gesichter in Großaufnahme unsere Aufmerksamkeit im Gegensatz zu Gruppenaufnahmen mit Köpfen in Stecknadelgröße. Denken Sie deshalb, nicht nur wenn es um Bilder geht, an den „Wilden in uns“. Überlegen Sie jetzt auf was Sie schauen, wenn Sie jemandem begegnen. Die Fixierung auf die Augen gilt übrigens auch für Tiere.

Die Schärfe liegt genau im Bereich der Augen. Schnauzenspitze und Ohren sind schon in der leichten Unschärfe. Der Hintergrund ist deutlich unscharf.

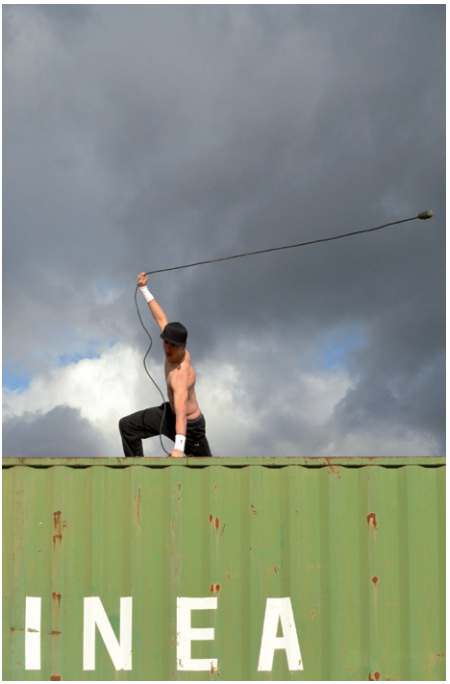
Die Wirkung des Bildes steigt mit der stärkeren Fokussierung auf das Gesicht, auf die Augenpartie.

Blickrichtung und Perspektive:

In welche Richtung jemand blickt, hat große Bedeutung. Als Betrachter folgen wir dem Blick des Abgebildeten. Wir verlängern unbewusst die Blickachse. So entstehen Bildachsen, die über das Motiv hinausführen und ein wichtiges Gestaltungsmittel sind. Bei einem Plakat z. B. ist die optimale Position der Überschrift genau an der Stelle, zu der die Person hinschaut.

Auch die Bildperspektive hat Einfluss. Am stärksten ist die Wirkung, wenn die Bildperspektive auf Augenhöhe ist, und wir unmittelbar das Gefühl haben, angeschaut zu werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt betrifft die Horizontlinie und die perspektivische Verzerrung. Wenn nicht bewusst anders gewollt, achten Sie darauf, dass der Horizont eines Bildes gerade verläuft, das Bild nicht kippt. Dynamik lässt sich beispielsweise dann mit einer diagonalen Bildachse erzeugen und nicht (manche finden das modern) über kippelnde Bilder.

Noch ein Wort zu Bildverzerrungen: Stürzende Linien z. B. bei der Architekturfotografie sind meist störend und sollten durch die Bildbearbeitung korrigiert werden. Ähnliches gilt für Objektivverzerrungen, die einen sogenannten Kisseneffekt erzeugen, d. h. gerade Kanten sind nach innen oder außen gebogen abgebildet. Auch das lässt sich mit entsprechender Bildbearbeitungs-Software einigermaßen gut korrigieren.

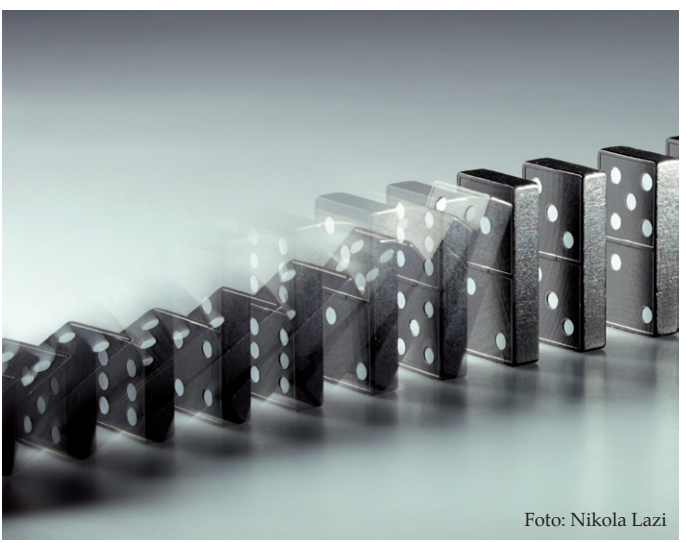


Links das Original – ein prinzipiell spannendes Bild aber mit fotografischen Mängeln (z. B. die starken Schatten im Gesicht, die verzerrte Perspektive). Beim Bild rechts wurde die Horizontlinie angepasst sowie die Perspektive der senkrechten Linien korrigiert. Zusätzlich wurde der Bildausschnitt passender gewählt.

Schärfe:

Ein gutes Foto muss nicht überall scharf sein, im Gegenteil. Durch die bewusst eingesetzte Tiefenschärfe (oder auch Schärfentiefe) gelingt es, den Blick des Betrachters auf bestimmte Bildelemente zu lenken. Bei professionellen Portraitsfotos liegt die maximale Schärfe beispielsweise auf den Wimpern. Schon die Nasenspitze und die Haare sind leicht in der Unschärfe. Der Hintergrund ist bereits deutlich in der Unschärfe. Das fokussiert den Blick auf die Augen und die Haare wirken weich.

In der Sportfotografie wird bewusst mit der anderen Art der Unschärfe, der Bewegungsunschärfe gespielt. Das verstärkt die Dynamik der Bewegung.

Das Gegenteil ist das Einfrieren einer schnellen Bewegung, um dadurch einen ungewöhnlichen Bildeindruck zu vermitteln. Das Spiel mit Schärfe und Unschärfe ist eines der wichtigsten Gestaltungselemente. Vertiefen Sie hier am besten einmal Ihre Kenntnisse. Googlen und ein gutes Fotobuch bringen Sie weiter.

Hintergrundunschärfe betont den Vordergrund bei dieser Reportageaufnahme.